

# Die Mechanik der Medien

*Die Zusammenarbeit mit Medien-schaffenden ist oft konfliktreich. Unterschiedliche Welten prallen aufeinander. Nicht selten dominiert Misstrauen. Doch die Medien sind ein wichtiger Akteur unserer Informationsgesellschaft. Einige grundlegende Kenntnisse über die Medienwelt sowie über die Pflichten und Rechte der Journalisten erleichtern die Zusammenarbeit.*

Kommunikation ist wichtig. Und die Medien spielen dabei eine zentrale Rolle. Nehmen Medienschaffende eine Botschaft auf, so wird diese nämlich unter die Leute gebracht. Ärgerlich ist nur, dass Journalistinnen und Journalisten nicht immer das Wesentliche aufgreifen. Das würde ja noch gehen. Ganz besonderes fatal aber ist es, wenn Aussagen aus dem Zusammenhang gerissen oder sogar falsche Informationen verbreitet werden. Doch die Medien funktionieren nach ihrer eigenen Logik. Wer könnte nicht ein Lied davon singen?

### **Besser verstehen, wie Journalisten ticken ...**

Muss das sein? Nicht unbedingt. Zumindest ist das meine Erfahrung nach zehn Jahren praktischer Tätigkeit als freischaffender Journalist. Nützlich ist auf jeden Fall, wenn man etwas versteht, wie Journalisten arbeiten und ticken.

Man kann es drehen, wie man will: Es gibt Journalisten, die nur auf der Suche nach süffigen Mediengeschichten sind. Maximale Aufmerksamkeit ist das Ziel – koste es, was es wolle. Kollateralschäden werden dabei in Kauf genommen. Leider kann man solchen Journalisten nicht immer ausweichen.

Doch Medienschaffende dürfen nicht einfach alles machen. Ein wichtiger Wegweiser für die journalistische Arbeit ist die so genannte *Erklärung der Pflichten und Rechte der Journalistinnen und Journalisten* des Schweizer Presserates. Die wichtigsten Grundsätze dieser Erklärung zu kennen, ist nützlich im Umgang mit Medienleuten. Festgehalten sind dort zum Beispiel Regeln, die bei einem Interview einzuhalten sind.

Glück hat, wer mit Medienleuten zu tun hat, die vor allem an Inhalten und Fakten, also an der Sache, interessiert sind. Aber auch bei dieser Spezies – nennen wir sie einmal die seriösen Journalisten – sind einige Punkte zu beachten.

### **Kommunikation und Wissensgesellschaft ...**

Alle reden heute von «Kommunikation». Viele denken dabei vor allem an die Medien mit ihrem Multiplikationseffekt. In der Tat sind Medien eine interessante Möglichkeit, um bestimmte Themen unter die Leute zu bringen. Soll dies aber in geordneten Bahnen ablaufen, gilt es einige Stolpersteine zu beachten. Ein Grundverständnis der Medienwelt und der im Journalismus ablaufenden Mechanismen ist nützlich für alle, die mit Journalistinnen und Journalisten zu tun haben.

Die Wissensgesellschaft braucht mehr als billigen Journalismus und Einweg-Kommunikation durch Organisationen und PR-Agenturen. Meine Überzeugung: Medienschaffende, Entscheidungsträger, Experten, Wissenschaftlerinnen und Kulturschaffende – sie alle müssen ihren Beitrag zum Gelingen der Wissensgesellschaft beitragen.

### **Erfahrungen teilen ...**

Gerne bin ich bereit in Veranstaltungen, Seminaren und Ausbildungsmodulen über meine Erfahrungen als Wissenschaftsjournalist zu berichten. Sind Sie interessiert? Dann scheuen Sie sich nicht, mit mir Kontakt aufzunehmen. Für Fragen rund um meine Tätigkeiten und Angebote stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.



***«Solange über etwas nicht kommuniziert wird,  
hat dies keine gesellschaftlichen Auswirkungen.»***

*Niklas Luhmann (Ökologische Kommunikation, 1986)*

Lukas Denzler (Ide.) studierte an der ETH Zürich und der Universität München Forstwissenschaften. Am Medienausbildungszentrum Luzern (MAZ) bildete er sich in Journalismus weiter. Während seiner Zeit als Assistent an der ETH Zürich veröffentlichte er erste Zeitungsartikel zur Waldbrandforschung auf der Alpensüdseite. Anschliessend betreute er für die Stiftung Risiko-Dialog in St. Gallen die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit. Seit 2002 arbeitet Lukas Denzler hauptberuflich als freischaffender Journalist für verschiedene Schweizer Medien. Seine Schwerpunkte sind Umweltthemen sowie die Nutzung und der Schutz der natürlichen Ressourcen.